

Sachsische Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei gütlicher Bestellung 2.75 M., durch die Post 3 M., pro monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Postgebühren werden von allen Bestellungen inbegriffen.

Nr. 150.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 30. März 1900.

1900.

Handelkammern und Agrarier.

Mit vollster Entschiedenheit haben sich neuerdings die meisten deutschen Handelkammern gegen das agrarische Verbot ausgesprochen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Deutsches Reich.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen. Die Agrarier haben sich dem Verbot gegenüber als unerschrocken erwiesen, während die Handelkammern sich demselben gegenüber als unerschrocken erwiesen.

# Brennlicher Antrag

(Bericht der Saale-Liga)

Abgeordnetensversammlung

57. Sitzung vom 29. März. 11 Uhr.

Das Kom. ist folgende Beschl.:  
Am Ministeriald. d. St. u. v. D. v. D. u. a.  
Unter Gegenstand der Tagesordnung ist die Befreiung folgender Interpellation von Saale-Schmidlin (H.):  
Welche Maßregeln gedenkt die Staatsregierung zur Befreiung der immer schwerer empfindenen Minderheiten und Minderheiten in Bezug auf die Unterhaltungsspflicht der Volksschulen zu ergreifen?  
Nachdem sich Minister Studt zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, erhält zu ihrer Begründung das Wort.

Abg. **Saale-Schmidlin (H.)**: Ich kann mich sehr kurz fassen, da seit 1897 in jedem Jahre diese Angelegenheit hier besprochen worden ist. Der Wunsch nach einem Gesetz, das die Schulunterhaltungsspflicht regelt, ist überall, namentlich in den Gemeinden hervorgerufen, in denen die Schullosen von Jahr zu Jahr wachsen. Diese Vollen sind um so drückender, als auch die anderen Vollen der Gemeinden immer größer geworden sind. Mit den alten Vollen sind auch im Gebiete der Schulunterhaltungsspflicht weit endlich aufgeräumt, und noch in dieser Session ein entsprechendes Gesetzwerk eingebracht werden.

Minister **Studt**: Auch die Staatsregierung erkennt an, daß auf diesen Gebieten nur auf gefälliger Weise etwas geschaffen kann. Sie hat aber auch schon durch den Reichsgesetz und andere Gesetze eine Befreiung auf diesem Gebiete geschaffen. Die Regierung ist aber bereit, für 1901 eine Summe von 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, um bestehende Schulen zu mildern. Außerdem wird die Regierung eine Einigkeit der Gemeindevorstände für öffentliche Zwecke aufstellen, um zu zeigen, daß sehr große Angelegenheiten in den verschiedenen Gemeinden bestehen. Sie wird dann erwidern, ob ein weiteres gesetzliches Vorgehen notwendig ist, um überhaupt die gesamten öffentlichen Kosten der Gemeinden und damit auch die Schulunterhaltungsspflicht zu regeln.

Abg. **Dr. Schmidt (H.)** stellt die dringende Notwendigkeit der Schulunterhaltungsfrage dar. Er weist darauf hin, daß die gütliche Finanzlage erleichtert ein Vorgehen auf diesem Gebiete ganz bedenklich ist. Es sei nur ein einseitiger Wandel notwendig. Das Hauptziel besteht darin, daß die Minderheiten, nach denen die Kosten verteilt werden sollen, nicht festgesetzt seien.

Abg. **Dr. Schmidt (H.)** hält den Vorschlag für einen schweren. Die Kosten für die Schulunterhaltung seien in den Gemeinden zu hoch, was eine fundamentale gesetzliche Regelung notwendig sei. Man könne recht wohl die Schulunterhaltungsspflicht durch ein besonderes Gesetz regeln, wie ja auch schon andere Materien des Volksschulwesens durch besondere Gesetze geregelt worden seien. Die Ministeriald. des Reiches von hohen Gemeindevorständen, die die Antwort des Ministers habe etwas erfüllt gewirkt.

Abg. **Dr. Wirth (H.)** erklärt, seine vollstündigen Freunde erkennen auch die Notwendigkeit einer Regelung der Schulunterhaltungsfrage für dringend notwendig an; eine solche müsse aber erfolgen im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes. Das erfordert schon die Befreiung. Vor allem kommt es bei dem Volksschulwesen darauf an, den konfessionellen Charakter der Schulen zu wahren. Seine Freunde weigern sich grundsätzlich nicht, in die Verwirklichung eines Schulunterhaltungsgesetzes einzutreten, befehlen sich aber ihrer Stellungnahme vor.

Abg. **Dr. Wirth (H.)** hält den Vorschlag für eine in einer Weise Einseitigkeit des Staats geworden, daß die für die Schulen bezahlten, fast nichts mehr mitzubringen hätten. Die Schullosen seien namentlich in Schleisen ungenügend hoch und drückend. Im Durchschnitt bezahlten manche Kreisbezirke 600 Mark, ihre Einkommensteuer für Schüler. Ein Viertelpunkt in der Höhe der Einkommensteuer für 1901 eine Summe von 10 Millionen Mark für Schulbauten in Aussicht gestellt habe.

Abg. **Dr. Friedberg (H.)**: Schon als wir das letzte mal über die Regelung der Schulunterhaltungsfrage verhandelt, wurde vom Ministeriald. erklärt, daß vor der Regelung dieser Frage eine Statistik erstellt werden müsse, die auf die gesamten Schulstellen erstreckt. Heute haben wir nun, doch eine detaillierte Statistik nicht ausreicht, sondern daß sie ausgedehnt werden muß auf die gesamte kommunale Verwaltung. Damit setzt sich die Regierung eine Aufgabe von unabweisbarer Tragweite, durch die die Regelung der Schulunterhaltungsfrage in weiter Ferne gerückt wird. Die ganze Erklärung, die der Herr Minister heute abgegeben hat, ist auf mich den Eindruck gemacht, als ob bei der Abfassung dieser Erklärung wesentlich das bekannte Ministerium am Reichenswäldchen mitgewirkt habe, welches wahrscheinlich neue Vorkämpfer den Staat befehlerte, und daß aus diesem Grunde die Erklärung ihre faktische Auswirkung nicht bekommen hat. Ich bin der Ansicht, der Herr Minister, wenn er sich nicht in der letzten Jahre umgebracht hätte, aber für die jetzt bestehende Frage bewußt das nicht. Diese Gesetze beweisen nichts über die Zustände, die uns in besonders gutem Maße die Herren aus Schleisen gelehrt haben; sie bezeugen nicht die Unmöglichkeit der Angelegenheit, die auf dem Gebiete der Schulunterhaltungsfrage besteht. Die Ministeriald. der Minderheiten sind, geht daraus hervor, daß es von allen Parteien dieses Hauses anerkannt wird: Es geht es nicht weiter. Aufgeklärt dieses Reichsministerium, die im Hause berichtet, ist es doch eine allzu große Zurückhaltung der Regierung, wenn diese sich nicht entschließt, die jetzigen verhängnisvollen Zustände durch die Gesetzgebung zu beseitigen. Ich glaube, daß die durch die Haltung der konfessionellen Partei. Wir haben ja manche Differenzpunkte in dieser Frage, aber diese sind noch meiner Überzeugung nicht so erheblich, daß wir nicht schließlich doch zu einer Verständigung kommen könnten. Den verfassungsrechtlichen Bestimmungen des Herrn Abg. Wirth kann ich nicht beistimmen. Wir haben doch auch hier, wie ich nicht bezweifle, Spezialgesetze über die Schule erlassen, und ich bin nicht der Meinung, daß wir dadurch die Verfassung verletzt hätten. Ich habe es noch nicht erlebt, daß sich in Schulfragen die Parteien so einig waren wie heute. Ich hoffe auch immer noch, trotz der nicht unrichtigen Erklärung des Ministers, daß er energisch an die Ausarbeitung eines Gesetzes über die Schulunterhaltungsfrage herangehen wird. (Beifall.)

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)**: Seine Freunde erkennen es an, daß man ein solches Gesetz ohne ausführliche statistische Unterlagen nicht machen kann. Aber wir wünschen doch, daß diese statistischen Erhebungen recht schnell erledigt werden, damit wir endlich ein Gesetz in den Gemeinden ausarbeiten können. Die Verhandlungen heute haben uns einen Schritt höher weiter geführt, als die Konventionen heute nicht ein allgemeines Volksschulgesetz forderten, sondern sich mit einer gelegentlichen Regelung der Schulunterhaltungsfrage einverstanden erklärten. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß wir hier zu einer Verständigung gelangen.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)**: Ich möchte die Ministeriald. auf eine bestimmte Gruppe von jungen Schulen richten, die zwar offiziell nicht zu den öffentlichen Volksschulen gehören, aber doch Anzüge derselben sind; ich meine die mittleren Schulen, die meistens mit dem Namen „geborene Bürgerkinder“ bezeichnet werden. Sie besitzen in der Regel nur ein bis zwei Klassen, die den Volksschulen angegliedert sind; häufig sind sie aber auch selbständig von den Volksschulen eingetrennt. Diese Schulen verdienen einen besonderen, dem Mittelstand nach Bedarf eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende abschließende Bildung zu geben. Zunächst lieben sie eine Vorbereitung für die höheren Schulanstalten. Sie sind für den Konfessionellen Charakter und bekräftigen in gewisser Weise die Konfession, indem sie in kleineren Orten den Familien die Möglichkeit gewähren, die Kinder während der Unterrichtsferien bei sich zu behalten. Diese Schulen sind nicht vorkommen. Früher rechnete man sie in der Verwaltungsmäßigkeit zu den Volksschulen in einem Zusammenhang; sie entfallen nicht, geschieden aber leider die Bestimmungen der Volksschulen in ihrer Organisation nicht. Der Unterhalt der Schulen und ihrer Lehrer wird von den Kommunen nicht übernommen. Die meisten dieser Schulen sind in der Regel in der Nähe von Städten und sind von der Regierung nicht zu unterstützen. Die Regierung hat sich nicht entschlossen, diese Schulen zu unterstützen, was ein großes Hindernis für die Erweiterung der Volksschulen ist. Die Regierung hat sich nicht entschlossen, diese Schulen zu unterstützen, was ein großes Hindernis für die Erweiterung der Volksschulen ist.

leisch lieben sie eine Vorbereitung für die höheren Schulanstalten. Sie sind für den Konfessionellen Charakter und bekräftigen in gewisser Weise die Konfession, indem sie in kleineren Orten den Familien die Möglichkeit gewähren, die Kinder während der Unterrichtsferien bei sich zu behalten. Diese Schulen sind nicht vorkommen. Früher rechnete man sie in der Verwaltungsmäßigkeit zu den Volksschulen in einem Zusammenhang; sie entfallen nicht, geschieden aber leider die Bestimmungen der Volksschulen in ihrer Organisation nicht. Der Unterhalt der Schulen und ihrer Lehrer wird von den Kommunen nicht übernommen. Die meisten dieser Schulen sind in der Regel in der Nähe von Städten und sind von der Regierung nicht zu unterstützen. Die Regierung hat sich nicht entschlossen, diese Schulen zu unterstützen, was ein großes Hindernis für die Erweiterung der Volksschulen ist. Die Regierung hat sich nicht entschlossen, diese Schulen zu unterstützen, was ein großes Hindernis für die Erweiterung der Volksschulen ist.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Abg. **Herr von Zedlitz (H.)** betont, daß der Standpunkt der Konventionen sich keineswegs geändert hätte. Die Konventionen hätten sich nicht geändert, sondern hätten sich in Bezug auf das Wesen der Volksschule fest und geben auch nicht die Forderung nach einem allgemeinen Schulgesetz an, wenn sie auch bereit seien, an einem Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungsfrage mitzubedenken.

Freilage getragen. — In der Begründung der Vorlage war gesagt, es kämen im Freilage ein Element der Mehrheit bilden, die den künftigen Interessen ganz dienlich sei, was absolut kein Vorwort für diese Leute; trotzdem, das was ich erfahren habe, an dem Worte „Elemente“ keinen, genommen und diesen Ausdruck für künftige erklärt. Ich habe daraus wieder, daß man jeden Tag neues lernt. Ich habe die Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.

Abg. **Dr. Jäger (H.)**: Der Entwurf ist bestimmt, den durch nichts gerechtfertigten Einfluss gewisser Kreise in den Kreisen Letzter und Niederbarnim zu brechen. Das ist die Tendenz der Vorlage, die meines Erachtens doch das Beste ist, nicht weiter aber aus diesem Falle die Lehre ziehen, in Zukunft kommt vorzüglich zu sein.



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Aufbar übertrieben werden. Die 'Vogel' wurden zerstückt. Auf ihrer Seite wurden 8, auf Seite der Kaiserlichen Truppen 2 Mann getötet.

St. Petersburg, 29. März. (Telegr.) Rother Winterweizen 80%, März 78%, Mai 78%, Juli 73%, September 73%.

Das Schiedsgericht in der Delagoabahn-Angelange.

Vern, 29. März. Das Urteil des Schiedsgerichts in der Delagoabahnfrage lautet etwa wie folgt: 1. Das Schiedsgericht lehnt alle auf eine Ergänzung der Güteakte abgeleiteten Anträge ab; es lehnt ebenfalls ab, das Urteil in der Hauptsache und das Urteil betr. die Entschädigung für

- Vom Getreidemarkt. Berlin, 29. März. Die heutigen Preise stellen sich: Alles in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Klasse: Weizen, inländischer, feine Qualität 147-150 M., mittlere Qualität 144-146 M., geringe Qualität 130-140 M.

New York, 29. März. (Telegr.) Rother Winterweizen 80%, März 78%, Mai 78%, Juli 73%, September 73%.

Berliner Börse vom 29. März.

Table with columns for Bank-Disconto, Deutsche Fonds- u. Staatspap., Ausländische Fonds, Eisenh.-Prior.-Oblig., Deutsche Eisenh.-St.-Prior., Eisenh.-Prior.-Obligations., and Bergwerks- u. Hutten-Ges.

Geldmarkt. Geld. Wechsel.

Table showing exchange rates for New York, London, and other locations, including Gold and Silver rates.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Table listing shipping schedules and rates for Schleppschiffahrt on the Elbe.

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Table listing various mortgage and bond issues, including Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe and Rentenbriefe.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares and their market prices.

Bergwerks- u. Hutten-Ges.

Table listing mining and iron works companies and their market prices.

Leipzig. Börse, 29. März.

Table showing the Leipzig stock exchange results for March 29th.

Eisenh.-Stamm-Aktion.

Table listing iron works shares and their market prices.

Ausl. Eisenh.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktion.

Table listing foreign iron works shares and their market prices.

Industrie-Papier.

Table listing industrial paper and their market prices.

1. Die Regierung von Portugal wird demnach beifolgende Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Verleihen von 25 Millionen Francs zu bezeichnen die Summe von 15,314,000 Francs Schweizer

Der türkisch-ägyptische Krieg.

Constantinopel, 29. März. (Telegr.) Der 'Dag' meldet aus Brüssel vom 26. März, dass die Forderung von Maras empfangen ein Telegramm, nach welchem das ganze 6000 Mann starke Freikorps

St. Petersburg, 29. März. (Telegr.)

St. Petersburg, 29. März. (Telegr.) Der Premierminister Scherewitsch erklärte einer am 28. März abgehaltenen Sitzung der russischen Regierung einbringliche Vorstellungen gemacht, die gefangenen Büren nicht nach St. Helena zu senden, jedoch ohne Erfolg.

New York, 29. März. Der 'World'

New York, 29. März. Der 'World' wird aus Brüssel gemeldet, Präsident Kruger habe in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Blattes am 7. Februar gesagt, so sicher wie ein Stein der Gerichtliche sei, so sicher werde die Vorkriegszeit von Transvaal wieder

Nottingham, 29. März.

Nottingham, 29. März. Dem heutigen Frühstück der liberalen Delegation hat Herbert Gladstone eine Rede, in der er sagte, nachfolgend überleben sei ein Ding, das die Pflicht der Regierung sei, eine Wiederholung des Krieges unmöglich zu machen. Es sei wichtig, der Welt zu zeigen, dass die britische Marine die vornehmliche in Südafrika sei, die britische Flotte müsse über ganz Südafrika verfahren.

Verantwortlich: für Politik und Vermittlung: vacat; für das Feuilleton: Dr. Franz Rost; für Provinzialnachrichten und Lokal: Wilhelm Meyer; für Handel und Verkehr: Hermann Badt; für den Anzeigenheil: Walter Röntgen; sämtlich in Halle S. - Druck und Verlag von Otto Henkel in Halle S.